

Verwendung des Gerundiums und des Participiums Praesentis im Altfranzösischen.

In den „Vermischten Beiträgen zur französischen Grammatik, Leipzig, 1886, S. 49 sq. (vorher Ztschr. II 557 sq.) bespricht Tobler Wendungen wie „*ainz le soleil cochié*“ und wie „*ainz le soleil cochant*“ und kommt zu dem Resultat, daß beide ganz gleich zu erklären seien, daß nämlich wie im ersteren Falle ein Part. Prät., so im letzteren ein Part. Präs. vorliege, welches prädikativ resp. attributiv zu dem Substantivum zu ziehen sei.

Wenn ich nun dieser Erklärung in Bezug auf die zuerst angeführte Wendung unbedingt beistimme, so scheint mir im zweiten Falle eine andere Auffassung den Vorzug zu verdienen, da diese letztere in ganz verwandten Konstruktionen als die allein zulässige erscheint. Ich möchte nämlich in der Verbform ein von der Präposition abhängiges Gerundium und in dem Substantivum das im Acc. danebenstehende Subjekt dieses Gerundiums sehen.

Ich werde nunmehr diese meine Ansicht zu begründen suchen und werde zu diesem Zwecke alle Verwendungen des Gerundiums und des Participiums Praesentis im Altfranzösischen zusammenhängend vorführen.

Das Gerundium.

I. Das Gerundium in substantivischer Funktion.

An einer anderen Stelle seiner „Vermischten Beiträge“ (S. 44; vorher Ztschr. II 24) spricht Tobler den Satz aus: „Unstreitig ist das lateinische Gerundium die Grundlage derjenigen altfranzösischen Formen auf *-ant*, welche nach Präpositionen oder auch in reiner Accusativfunktion an die Stelle des Infinitivs treten oder mit ihm wechseln.“ In der That ergibt sich aus einer genaueren Untersuchung dieser Frage, daß das Gerundium im Altfranzösischen sich in einen großen Teil der Gebrauchssphäre des Infinitivs eingedrängt hat und in Folge dessen in vielen Funktionen desselben mit ihm mehr oder weniger konkurriert. In nenneswerter Ausdehnung ist dem Gerundium dies allerdings nur nach Präpositionen gelungen, während es in den anderen Fällen, nämlich in Vertretung

des Objekts, des Prädikats und als Accusativ der Maßbestimmung bei ziemlich schwachen Versuchen geblieben ist, die bald wieder aufgegeben wurden. Aber auch nach Präpositionen hat das Gerund. in diesem Kampfe mit dem Inf. schliesslich den Kürzeren gezogen, so daß im Nfrz. sich wenige Spuren von diesem Gebrauche des Gerundiums erhalten haben.

Ich werde nunmehr die verschiedenen substantivischen Verwendungen des Gerundiums vorführen und bei jeder derselben den entsprechenden Gebrauch des Infinitivs zum Vergleich heranziehen.

A. Das Gerundium nach Präpositionen.

Dieser Brauch, das Gerundium von Präpositionen abhängen zu lassen, ist bekanntlich schon durch das Lateinische vorbereitet, wo ja das Gerund. nicht nur dazu diente, die obliquen Casus des Inf. zu bilden, sondern auch in Begleitung einzelner Präpositionen erschien. Demnach ist z. B. die Verbindung des frz. *en* mit dem Gerund. als direkte Fortsetzung des lateinischen Gebrauches anzusehen; man vergleiche: *Qui herbe voll, il la prent en gisant* Rol. 2523 mit: *in circumueundo exercitum animadvertit* Bellum Afric. 82. Daß das Gerund. auch im Afrz. noch dem Inf. sehr nahe stand, geht aus Stellen hervor wie: *vous m'en avés fet confort et en parler et en chantant* Viol. 2425, wo beide miteinander wechseln.

Aber, während das klassische Latein nur bestimmte Präpositionen vor dem Gerundium duldet¹, verwandte das Afrz. nach deren Analogie hier auch andere, und zwar sowohl, wenn das Gerundium allein stand, als auch wenn es Satzteile (Objekt oder Subject) bei sich hatte. Daneben erscheint, wie schon erwähnt, in allen Fällen auch der Infinitiv.

1. Das bloße Gerundium (d. h. ohne Subj. oder Obj.) kommt nicht allzu häufig vor, z. B.: *Clarel primiers regarde vers le vant* Otinel 804; *a couissant de l'ajorner le commencerent a lier* Ducs d. N. II 19234; weitere Beispiele Tobler S. 45, z. B. *li dist . . . en forme de menaçant* Méon II 305, 408; *sans point dans la voie arrestant* J. Cond. II 89, 1297 u. a.

Das Gerundium mit *a* ist attributivisch verwandt im Sinne des Infinitivs mit *a* in: *Prandre maril est chose a remanant* Rom. und Past. I, 8, 37.

¹ Bei den Klassikern findet sich das Gerundium kaum bei anderen als folgenden Präpositionen: *ad*, *ob*, einzeln *in* mit dem Accusativ, *ab*, *de*, *ex*, *in*, seltener *pro* mit dem Ablativ. Aber die vor- und nachklassischen Autoren gingen bedeutend weiter. So giebt Dräger, Historische Syntax der latein. Spr. II², § 600 Belege für das Gerund. nach *inter*, *ante*, *circa*, *cum*, *propter* und *super*; Ott, Zur Lehre vom Ablativus Gerundii, in der Festschrift der Gymnasien zur vierten Saecularfeier der Universität Tübingen. Stuttgart, 1877, S. 29 neben zahlreichen Beispielen für *pro* auch solche für *super*, *cum*, *sine*, *prae*.

Hierher gehören die formelhaften Wendungen *a espandant* „reichlich“, *en oiant* „laut“, *de* und *a remanant* „übrig“. Belege bei Klemenz, Der syntact. Gebrauch des Part. Präs. und des Gerundium im Altfranz. Diss. Breslau 1884, S. 35, und bei Tobler a. a. O., der auch den Inf. in denselben Ausdrücken nachweist. Hinzuzufügen ist *a soffisant* „genügend“, z. B.: *Avom del suen a soffisant* Ducs de N. II 24511 u. a. Dagegen gehört nicht hierher *a esciant*, z. B. in *c'est elle a esciant* Aye d'Av. 1039, da *esciant* zwar aus einem Gerundium entstanden, aber selbst nicht mehr Gerundium ist.

Meist ist in diesem Falle das Gerundium ganz wie ein Subst. behandelt.

Die von Tobler und Klemenz beigebrachten Beispiele können leicht vermehrt werden:

a) Das Gerundium mit dem bestimmten Artikel: *a, en, contre, de, pres de l'ojarnant* Brut 996; Ducs de N. II 14068, 31480, 37209; Tobie 973 u. a. *a, en, vers, entre l'anuitant* Ducs de N. I 1304; II 1065; II 22272; II 37650 u. a.; *pur, ains l'avesprant* Gaufr. 4251; Ducs de N. II 1172; *al departant* Horn 763; *del remanant* Brut 10093; *al moriant* Rou III 9350; St. Aub. 1185; *Plus sot ele . . . du tonant Que . . .* Antioche II 59. *L'autrier m'estoie leveis Un matin a l'enjourmant* Bull. de la Soc. des A. T. fr. 1886, S. 68. Daher auch mit abhängigem Genitiv: *al vivant tun pere* Ducs de N. II 8572; *A l'entrant de mai L'autrier chevauchois* Rom. u. Past. II 71,1.

b) mit dem unbestimmten Artikel erscheint namentlich das substantivierte *ajornant* mehrfach in dem Eingang von Romanzen und Pastourellen, z. B.: *A un ajornant . . . m'alai chevauchant* Rom. u. Past. II 2,1; *Hui main par un ajornant* ib. II 61; dieselbe Wendung *par un ajornant* begegnet noch ib. III 2,1 und III 34,1.

c) mit dem Pron. poss. Sehr häufig bei *vivant, dormant, seant, estant*. Andere Fälle sind: *Ne s'y combatist pour d'or fin sen pesant* Hug. Cap. 3941; *pas ne les rendroient por lor pesant d'argent* Buev. de Comm. 1309; *Al terme de son moriant* Brut 5390 u. ähnliche.

d) mit dem Pron. demonstr.: *De son lit ert levés droit a cel ajornant* Buev. de Comm. 2430.

In anderen Fällen, ist das Gerundium schon im Afrz. völlig zum Subst. geworden, d. h. es wurde wohl von dem verbalen Ursprung nichts mehr gefühlt. Dahin gehören Wörter wie *pendant*, *Abhang*; *tenant* in „*en un tenant*“ = hintereinander; *convenant*, *Zustand*, *Umstand*, *Verhältnis*; *contenant*, *Haltung*; *semblant*, *Ansicht*; *estant*, *Platz*, z. B.: *Et Vivien laissai mort sor l'estant* Alics. 2672 u. ä. Ebenso gehören dahin diejenigen Fälle, wo das Gerundium im Plural erscheint, z. B.: *seiom conjoint . . . Trestoz noz vivanz* Ducs de N. II 10666.

Dafs der Inf. alle diese Verwendungen ebenfalls aufzuweisen hat, braucht nicht besonders belegt zu werden.

2. Das präpositionale Gerund. hat ein direktes Objekt bei sich, welches, wie Tobler bemerkt (S. 45), regelmäfsig zwischen Präp. und Gerund. steht. Zu den von Tobler und Klemenz (S. 21 und 22) gesammelten Belegen füge ich noch einige weitere hinzu.

a) Mit der Präp. *a*. Hierbei ist zu bemerken, dafs, wenn das Objekt den bestimmten Artikel bei sich hat, dieser sich mit der Präp. verbindet. Die Präp. erscheint in verschiedenen Bedeutungen, z. B. leitet sie eine Zeitbestimmung auf die Frage wann? oder eine Ortsbestimmung auf die Frage wo? ein: *Si l'orrat Carles qui est as porz passant* Rol. 1071, 1703; *Les Turs qu'il ont trovés au castel assaillant* Jerus. 3939; *Mais jeo ferrai aneis a cele eve passant* Rou II 3806; *pur vus fist de noit le jur En Rencevals as porz passant* Vie de St. Gilles 2893.

Einen begleitenden Nebenumstand (= *en*): *Träinant en porte a l'ostel La quisse a grant joie fesant* Ren. 9, 1889; *VII an i ai (= a) ocis a son cor[s] desfandant* (cfr. *sor* c. Gerund.) Floop. 2091; *la vois li a dit a parole hauchant* Do. de May. 5436.

Ortsbestimmung auf die Frage wohin?: *En Rencesvals irez as porz passant* (zum Überschreiten der Pässe sc. durch Roland) *Si aidez a cunduire ma gent* Rol. 944.

Durch *desde* verstärkt: *Ne se falront desde as membres perdant* Og. de Dan. 5424.

b) Mit der Präp. *de*: *le manace de la teste perdant* R. de Cambr. 4070; *Gaufr. 4219*; *Sœurs puet estre de la teste perdant* Foulq. de Cand. p. 14 u. 26; *L'amende en sera de la teste perdant* (wird bestehen in) *Do. de May. 4740*; *Qui me hée de la teste perdant* Mitth. 23, 29.

c) Mit der Präp. *par* (Mittel): *Servi vos ai par mes armes portant* R. de Cambr. 682; *Par force e par le soen donant* Rou III 11410.

d) Mit *od* in gleicher Bedeutung: *Qu'od preiere, qu'od suen donant . . . trait tuz a sei* Ducs de N. II 18248.

e) Mit *por*, seltener zur Bezeichnung der Absicht: *Mais il le fait por vie racatant* Og. le Dan. 5476 u. 8002. Meist in negativen Sätzen zur Bezeichnung eines Concessivverhältnisses: *Ne l'en mentist por un membre perdant* Og. le Dan. 11589; *Jou nel feroie mie por la teste perdant* Antioche II p. 106; *Ne larrum pur losenge ne pur mort manaçant Ne pur trespasables richescs promettant* St. Auban 1197. Weiteres s. Johannssen, Der Ausdruck des Concessivverhältnisses im Afrz. Diss. Kiel 1884, S. 63.

f) Mit *sor* in der Bedeutung „bei Strafe von“ nur nach *defendre* „verbieten“: *Que li bons rois . . . li defendi sor les membres perdant* Huon 4646 u. 4685. Sonst nur vor dem Verbum *defendre*

„verteidigen“, und zwar zur Bezeichnung eines begleitenden Nebenumstandes „bei Gelegenheit von“ (cfr. a): *sor moi deffendant le fis* (sc. tödtete ich ihn). Guil. de Pal. 2243; *Nus clers ne porroit dire . . . L'angoisse des barons sor lor cors deffendant* Jerus. 141; *morra pour lui* (Gott) *sor son cors defendant* Antioche II p. 256; ähnlich Og. le Dan. 10846 u. Do. de May. 2236; *Miex aim jo a morir sor mon droit deffendant* God. de Bouil. 2889. Bemerkenswert ist: *Duc me firent . . . sor mei deffendant* (gegen meinen Willen) Ducs de N. II 11254.

g) Mit *sans* zur Bezeichnung eines begleitenden Nebenumstandes, also gleich negiertem *en, a, sor*: *Passer le ferai (= ferai) mer sans nul terme prenant* Gaufr. 7517; *Et pleure si tres fort sans li rassouagant* Do. de May. 5414; *Si grant colp li dona sans menchonge disant (= à vrai dire)* Jerus. 8495; ebenso: *Tant i avoit de Turs sans mençoigne disant* Antioche I p. 30.

Bemerkenswert sind die beiden letzten Beispiele, weil in ihnen das unpersönliche „man“ als Subj. zum Gerund. zu ergänzen ist, während der Regel nach das Subj. immer mit dem des Hauptsatzes identisch ist. Diese Freiheit, welche das Gerund. mit dem Inf. teilt, beweist, dafs im Afrz. beide Formen noch einen stark fühlbaren substantivischen Charakter hatten (cfr. Lachmund, Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Inf. im Afrz. Diss. Rostock 1879, S. 22 sq.).

Als Unregelmäßigkeit ist es anzusehen, wenn das Gerund. in dieser Verwendung ein flexivisches *s* zeigt. Wenn das Obj. im Plural steht, so darf man darin wohl eine Einwirkung dieses Objekts sehen, d. h. an Stelle des Gerund. ist das Part. Präs. gesetzt worden, obwohl dies logisch nicht zu rechtfertigen ist. Klemenz (S. 21) giebt *por les membres perdanz* Floov. 2204, erklärt dies jedoch für einen Schreibfehler; mit Unrecht, denn genau so verhält es sich mit den von Tobler (S. 46) angeführten 3 Beispielen, ebenso mit: *n'i ait chevalier Qui die mot sor les membres perdans* Am. et Am. 1474. Aber es giebt auch Fälle, wo dieser Erklärungsgrund fehlt, z. B.: *Après, senz terme demoranz, Ainz que li meis fust trespassanz, Mut li dux Ducs de N. II 31686; Tant emplant des fossés, sans menchonge disans* Jerus. 2006 (in gereimter -ans Tirade). Hier ist nur anzunehmen, dafs dem Reim zu Liebe der Grammatik Gewalt angethan worden ist.

Vergleichen wir nun die eben vorgeführten Beispiele mit den entsprechenden Verwendungen des Inf., so ergibt sich, dafs der letztere bedeutend vielseitiger in Bezug auf diesen Gebrauch ist, als das Gerundium. Er kann nämlich ebenfalls das Obj. zwischen sich und die Präp. nehmen, z. B.: *li emperere fut hier as porz passer* Rol. 2772; *a un grant tertre devaler li vint Ysengrins devant* Ren. 5, 10; *tant le servi de mes arm esporter* Jourd. de Bl. 2599; *cument purrad il a sun seigneur plasir mielz que par noz lestes trencher?* Rois 112; *Ne poient pas foisoner Li vif od les mors enterer* Brut 15122; *ne*

voz faudrons por les membres tranchier Jourd. de Bl. 81; *je te defenc sour les membres coper* Huon 3723 u. a. Selbstverständlich kann das Obj. dem Inf. auch folgen: *Proesce . . . n'est pas en servir le monde* Ruteb. 42,756; *espauls . . . bien faites por metre baules* Percev. 6011 und andere, obwohl diese Wortstellung die seltene ist. Dies scheint beim Gerundium nicht vorzukommen. Sodann aber kann der Inf. den Artikel zu sich nehmen und dann das Objekt entweder in den Genitiv neben sich treten lassen, z. B.: *soleient faire festival al tundre de lur berbiz* Rois 97 (Kommentar); *bien aperçut . . . au reprendre de s'aleine* Ren. 5,1140; *A l'estraindre des jambes fet tressalir ferrant* Alix. 133,31 u. oft; oder in den Accusativ, z. B.: *n'i ot que de l'avalier le pont* Ly. 4157; *au traire les fers del mur . . . se bleça* Charette 4728; *au commencer l'uevre* Guill. de Pal. 4053 u. a. Tritt in diesem Falle das Obj. vor den Inf., so fällt der Artikel immer weg, s. Tobler, G. G. A. 1875, S. 1076.¹

¹ Nach Toblers dort gegebener Erklärung hätten wir es auch in diesem Falle mit dem substantivierten Inf. zu thun, der Artikel gehöre sowohl zu dem Subst. als zu dem Inf., stehe also in doppelter Funktion, statt zwei Mal hintereinander gesetzt zu werden, z. B. stehe *au mantiel partir* nicht für *a partir le mantiel*, sondern für *au partir le mantiel* und so immer. Gegen diese Erklärung lassen sich jedoch manche Bedenken erheben: 1. Warum soll bei vorangehendem Objekt immer der substantivierte Infinitiv vorliegen, da doch bei nachfolgendem Objekt neben diesem (s. o.) auch der verbale vorkommt, z. B. *a travaillier les cors contendent* Ducs de Norm. II 10897; *furent bien atorné a faire le service Dé* Percev. 20069; *s'efforche a couvrir . . . la playe* Rich. li B. 1782 u. a. Man vergleiche: *si le sert uns de taillier et li autres del vin baillier* Percev. 9613; *tuit le menacent de ferir* Alesch. 600 und *vos menaçe de la teste trencier* Ren. de Mont. 140. Warum sollen hier die Infinitive *baillier* und *trencier* andere sein als *taillier* und *ferir*? 2. Wenn man in den obigen Beispielen den Inf. nach *a* und *de* für substantiviert hält (Tobler führt nur für diese beiden Präp. Belege an), so müßte man es doch auch nach andern Präp. unter denselben Verhältnissen thun, d. h. wenn das zwischen Präp. und Inf. stehende Objekt den bestimmten Artikel hat, z. B. auch in: *il prist Nymes par le charroi mener* Charr. de N. 6; *le jor entier mist . . . es lettres lire* Perc. 40268; *il n'i avoit fors des membres tranchier* Cor. Loo. 250; *Si'n apelat . . . Blancandrin pur la raisun cunter* Rol. 68; weitere Beispiele siehe oben. Dies würde doch kaum zulässig sein. 3. Wenn der bestimmte Artikel vor dem Inf. nur deswegen unterdrückt wäre, weil das Objekt den bestimmten Artikel bei sich hat, so könnte derselbe doch in andern Fällen stehen bleiben. Er findet sich aber, wie es scheint, bei vorangehendem Objekt niemals, sei es, dafs das Objekt aus einem Eigennamen bestehe, wie in: *tel presse out a Heraut ocire ke . . .* Rou III 8859; *fustes a Heleine prendre* Troye 24547; *trof a grant chose en Dieu renouier* Ruteb. 54,100; oder aus einem Pronomen, wie in: *a lui armer moult grant duel ot* Perc. 3820; *plus honorez seriez S'a lui servir demories* Ruteb. 54,88; *en aus garir tant entandi* Perc. 13435; *trois jurs apres ice conter* Marie de Fr. I p. 291; oder aus einem Subst. mit dem unbestimmten Artikel, wie in: *a un grant terre devaler li vint Ysengrins devant* Ren. 5,10; oder aus einem Subst. ohne Artikel: *espüer liu convenable a citei faire* M. Brut 2024; *n'i perdrés en si bon seigneur servir* Rom. u. Past. III 33,76; *en trof grant duel mener n'a nul recouvrement* Buev. de Com. 559; oder aus einem neutralen Adj.: *qui a voir dire n'acope* (strauchelt) Cliges 1540; auch einem Substantiv im Plur.: *a trestoutes ces choses faire estoit* Joseph St. Graal p. p. Michel 314; *s'art mist en vers fere* Ren. I 2 u. a. Es scheint also kein

Man erkennt also, daß das Gerundium mit dem Inf. in Konkurrenz getreten ist und in seiner Verwendung sich diesem angepaßt hat, ohne jedoch die Vielseitigkeit und Gestaltungsfähigkeit desselben zu erreichen. Ähnlich verhält es sich in dem nun zu besprechenden Fall.

3. Das präpositionale Gerundium hat ein Subjekt bei sich. Es sind dies die Fälle, in denen nach Tobler nicht ein Gerundium, sondern ein attributives Part. Präs. vorliegt.

Die von Tobler angeführten Beispiele enthalten ausschließlich Zeitbestimmungen, und bei diesen wird in der That jene Auffassung am plausibelsten erscheinen. So in den Fällen, wo der Ausdruck aus der Benennung für eine der Tagesstunden mit angefügtem *sonnant* besteht, z. B.: *a prime sonnant* R. de Cambr. 8399; Hug. Cap. 4253; dasselbe mit *endroit* Gui de Nant. 891 u. a.; *ainçois tierce* s. Floov. 872; *apres, jusqu'a, dedens* (bis), *endroit none* s. Fierabr. 952; Gui de Nant. 1073; Gaydon 4546; *Prise d'Or* 481 u. a.; *devant, endroit midi sonnant* R. de Cambr. 3226; Cygne 2483.

Ebenso verhält es sich mit den zahlreichen Bezeichnungen für die Tageszeiten; so für den Morgen durch Wendungen wie: *a, jusqu'a, apres, devant, parson, vers l'aube aparant* oder *aparissant* Alix. 279,3; Mort Aym. 4067; Berte 552; Gui de Nant. 2729; Aye d'Av. 1020; Ducs de N. II 1462; *apres l'aube crevant* J. Condé II 1,15; *a, apres soleil levant* Do. de May. 3222; Cleom. 5414. Für den Tag: *au cler soleil luisant* Aye d'Av. 2022; *ains le soleil luisant* Alisc. 8162; *au jour aparant* Enf. Og. 2549; *des le main ajornant* Alix. 187,32. Für den Abend: *jusqu'a, ains, de* (zu), *des, devers* (le) *soleil couchant* Do. de May. 4220; Gui de Nant. 908; Alix. 375,35; Gaufr. 326; Alix. 420,6; Cygne 1904; *ains, vers soleil esconsant* Saxons II 159; Gaufr. 4902; *a jour faillant* Hug. Cap. 255. Für die Nacht: *a la lune luisant* Gayd. 4529; Mitth. 47,13 u. a.; *a la lune reant* Aquin 1654.

Alle bisher vorggeführten Ausdrücke könnte man nun ähnlich erklären wie Tobler die Wendung „*ainz soleil levé*“ erklärt, also z. B. *ainz soleil levant* „vor der Sonne, diese als aufgehende genommen“ etc. Aber diese Auffassung scheint in denjenigen Fällen, wo die Präp. a eine Zeitbestimmung auf die Frage wann? ausdrückt, kaum zulässig „zur Zeit der Sonne, diese als aufgehende genommen“. Ebenso scheint sie in denjenigen Fällen gezwungen, wo Gerundia wie *passant* oder ähnliche hinter der Zeitbestimmung stehen, z. B. *ainz, de ci qu'a midi passant* Aye d'Av. 3133; Ducs de Norm. II, 21680; *tresqu'a none p.* Rou III 4918; *ains demain jor p.* Buev. de

zwingender Grund vorzuliegen, in diesen und den vorhin angeführten Fällen den Inf. für substantiviert zu halten. Demnach glaube ich, daß für das Altfranzösische die Regel galt: Wenn das Objekt oder das Subjekt (s. u.) eines Infinitivs oder Gerundiums (denn bei diesem verhält es sich ganz ebenso) zwischen diese und die Präp. tritt, so wird der Infinitiv resp. das Gerundium nicht substantiviert.

Comm. 3695; *ains le quart (quint) jour p. Cygne* 614; *Alix* 89,7; *ançois, dusqu'a un mois p. R. de Cambr.* 3703; *Og. le Dan.* 3813; *ains lonc terme p. Do. de May.* 8623; *a son jour aprochant Do. de May.* 1176; *a chest esté entrant Gaufr.* 1129; *el meis d'avril entrant Yonec* 55; *A douz mois d'avril entrant chevauchai Rom. u. Past.* I 392. Nicht weniger in denjenigen, wo das Subst. nicht die Bezeichnung eines Zeitraums oder -Punktes ist, so *al, ainz, ainçois, des coc chantant Brut* 995; *M. Brut* 721; *Mort Garin* 4426; *Aquin* 1653; *devant le gal cantant Godefr. de Bouill.* 2415; *a la gueite cornant Gaufr.* 5411; *a flot mantant Rou III* 1340; *au flo retraiant Rou III* 4632 u. 9571; *Brut* 11846; *apres le nofme duc regnant Ducs de N. II* 7858. Hier ist offenbar die Auffassung „beim Blasen des Wächters, nach der Regierung des neunten Herzogs“ u. s. w. die näher liegende. Geradezu notwendig erscheint dieselbe in denjenigen Fällen, wo jener Präpositionalausdruck überhaupt nicht eine Zeitbestimmung, sondern ein anderes adverbiales Verhältnis bezeichnet. So einen begleitenden Nebenumstand, resp. einen Gegensatz, z. B.: *E li reis, en lur quer crevant S'en vait a ses amis gabant* (während ihnen das Herz brach) *Rou III* 3359; eine Mafs- oder Wertbestimmung, z. B.: *Turs ne l'ose aprocher d'une lance tenant Jerus.* 7828 (= *de tant com une lance tient; tenir* „reichen“, cfr. Tobler, Sitzungsber. der K. Ac. d. W. Berlin 1885, 946); *il nel rendi[s]t por mil mars d'or pesant Otinel* 1839. Am häufigsten erscheinen diese Wendungen nächst den temporalen Bestimmungen in Ortsbezeichnungen verwandt. So in *contre, encontre, vers, devers soleil levant* (gegen Osten) *Alix* 295, 20; *Rou III* 3843 und 1771; *Mitth.* 47,15; *Cil a la seigneurie qu'est el soleil levant* (im Osten) *Antioche II* p. 57; dem entsprechend *contre, vers, devers soleil couchant Coven. Vivien* 1609; *Brut* 14627; *Rou I* 451 u. a. Interessant ist: *Faites venir les Turs dusqu'en terre failant* (bis wo die Erde aufhört) *Antioche II* p. 57.

Ein weiterer Beweis für die Ansicht, daß bei den in Rede stehenden Wendungen ein Gerundium und nicht ein Part. Präs. vorliegt, besteht darin, daß, wenn das Subst. im Plur. steht, dennoch der Regel nach die unflektierte Form auf *-ant* erscheint. Ein Beleg findet sich unter den von Tobler angeführten Beispielen, nämlich: *Erra annuit ançois les cos chantant Mitth.* 37,26 (Ztschr. I 558 Druckfehler 36); andere sind: *a mes ieus voiant l'a chi tué Aiol* 4435; *On li ochist Aliaume devant ses iex voiant Gaufr.* 5431; ähnlich *Li bestes li trestornent devant ses ious voiant Alix.* 286,13; *Toute jour ont erré jusqu'as vespres sonnans Gaufr.* 5418; *Li conduis les enguie dusc'as roces pendant* (bis wo die Felsen herüberhängen) *Alix.* 375,36, wozu das schon angeführte: *il nel rendi[s]t por mil mars d'or pesant Otinel* 1839 hinzuzufügen ist.

Das zuletzt angezogene Argument wird kaum geschwächt durch die Tatsache, daß einzelne Ausnahmen, das heisst, Fälle vorkommen, in welchen die flektierte Form erscheint, z. B.: *Li rois vient an la vile dedenz vespres sonanz Saxons II* p. 92; *dusc'as vespres sonans Godefr. de Bouill.* 1730; *A Nantueil sunt venu as matines son-*

nans Gui de Nant. 2269; *ains XV jors passans* Godefr. de Bouill. 2954. Von diesen Beispielen sind einige wohl auf Rechnung des Überarbeiters zu setzen, der die ältere assonierende Version in die gereimte verwandelte; andere sind einfache Fehler des Überlieferers; denn beispielsweise enthält der Gui de Nant., in welchem eines jener Beispiele vorkommt, auch sonst im Reim zahlreiche Verstöße gegen die Flexion, z. B. in derselben Tirade: *par le pré verdoians* 2410 und ähnlich vielfach; in: *ains solet esconsans* Antioche I p.199 findet sich das *s* sogar, obwohl auch das Part. hier unflektiert erscheinen müßte. Aber wenn sie sämtlich gesichert wären, so würden sie doch die von mir vertretene Ansicht ebenso wenig widerlegen, wie die unter No. 2 aufgeführten flektierten Formen bei vorangehendem Objekt die Thatsache umstossen können, daß wir es auch dort mit dem Gerundium zu thun haben.

In anderen Fällen sind zwei Auffassungen möglich, daher auch zwei verschiedene Konstruktionen zulässig. So hätte in der Stelle: *a Dieu fu prians A jointes mains et a iex lermoians* Enf. Og. 7667 (= mit thränenden Augen) auch stehen können *a iex lermoiant* (unter Thränen der Augen). Ähnlich verhält es sich in: *Li mesager s'en vont as estoiles luisans* Gui de Nant. 2265; *Vers Beaufort s'en retornent a lor grailes sonanz* Floov. 474 und ähnlichen Ausdrücken, die also durchaus korrekt sind.

Unter No. 1 haben wir gesehen, daß das Gerundium, wenn es allein, d. h. ohne Subj. oder Obj. steht, oft auch wie ein Subst. behandelt wird. Dasselbe findet sich auch, obwohl nicht so häufig, wenn das Gerundium ein Subj. bei sich hat. Die Substantivierung tritt regelmässig in denjenigen Fällen ein, wo das Subj. aus einem persönl. Fürwort besteht, welches dann in das entsprechende Pron. poss. verwandelt wird. So in den zahlreichen Wendungen mit *vivant* z. B. Alex. 8d; Rol. 284 u. a.; oder mit *seant, estant*, z. B.: R. de Cambr. 6829 u. a.; *en mun, sun* etc. *dormant* Gayd. 329; Ducs de N. II 1461 u. a.; andere Beispiele s. o. No. 1. c.

Selten findet sich die Substantivierung, wenn ein substantivisches Subjekt vorliegt; in diesem Falle tritt letzteres im Genitiv hinter das Gerundium, z. B.: *a conuissant de l'ajorner le commencerent a löer* Ducs de N. II 19234; *al vivant tun pere Virent li Normant que . . .* Ducs de N. II 8572.

Vergleichen wir auch hier wieder die in Rede stehende Verwendung des Gerundiums mit der entsprechenden des Infinitivs, so erkennen wir, wie oben, daß der Inf. genau die gleichen Konstruktionen aufzuweisen hat, nur wiederum eine größere Vielseitigkeit zeigt.

Zunächst muß man auch beim Inf. unterscheiden, ob derselbe substantiviert gebraucht wird oder nicht. In letzterem Falle hat er fast ebenso häufig wie das präpositionale Gerundium sein Subj. im Accusativ bei sich, nur ist der Inf. in sofern freier, als er dasselbe nicht nur vor sich, sondern auch hinter sich treten lassen kann.

Das Subj. steht zwischen Präp. und Inf.: *Nous avoit amené maint noble serjant . . . Pour Garin et Doon estre hors de tourment* Gaufr. 5401; *por pais aveir E por tote ire remaneir* Rou III 10486; *quel plet vos a hui vostre mari* (Subj.) *fet A tantas bestes regarder* (vor den Augen von) Ren. I 129 u. a.

Das Subjekt folgt dem Inf.: *costume estoit de commencer . . . quascun lo sien mestier* M. Brut 3544; *li terme aprime de soi alegier la roïne* Trist. I p. 170; *il volsissent que li os se departist por aler en son país chascun* Villeh. 60; *tous les grans seigneurs y estoient sans y faillir ung* Commines 4,1. Hierher auch wohl: *la pucele tint l'estrier a descendre le chevalier* (als der Ritter abstieg) Perc. 13405. Weitere Beispiele für beide Arten: Tobler, Ztschr. II 405 und „Vermischte Beiträge“ 74—75; Lachmund, Gebrauch des Inf. 25; Vogels, Rom. St. V 533. Interessant ist das von Lachmund citierte: *por estre moi deshreté ne lairoie* Trist. I p. 45, wo das Subj. zwischen den beiden Bestandteilen des zusammengesetzten Infinitivs steht.

Noch mehr aber übertrifft der substantivische Inf. das substantivierte Gerundium an Zahl und Mannigfaltigkeit der vorkommenden Fälle. Auch hier ist zu unterscheiden, ob des Subj. aus einem Pron. pers. oder einem Subst. besteht. In ersterem Falle tritt wie beim substantivierten Gerundium regelmäsig das entsprechende Pron. poss. ein, z. B.: *la parei ensanglentad a sun chüir* Rois 379; *a lor mover . . . füi* Percev. 786; *en son entendre* Percev. 4923 u. a. Selten findet sich der Gen. des Pron. pers.: *esledeca Egypte en l'aler d'els* Oxf. Ps. 104,36; dafür *en in: diex m'en done le loisir* (hoc mihi licet) Perc. 1254. Dagegen war es sehr beliebt, in diesem Falle das Subj. in einen mit *faire* gebildeten Relativsatz zu ziehen: *el someller que vos feistes* Ren. II 224; *au corre qu'il font* ib. II 415; *a l'arriever que nous feimes devant Damiele* Joinv. 7; *au partir qu'il fit de Gand* Commines 2,4. Weitere Beispiele bei Soltmann, Der Inf. mit à S. 420.

Besteht das Subj. aus einem Subst., so hatte das Altfranzösische die Wahl zwischen drei Ausdruckweisen: a) das Subj. trat in den Genitiv, d. h. der Inf. wurde ganz wie ein Subst. behandelt, z. B.: *a l'esmouvoir des nes sanbla que . . . Cliges* 1096; *Et fu a l'entrier de septembre* Ren. 10,374; *au coucher dou roi* Commines 8,7. Dies noch im 16. Jahrhundert.

b) Das Subj. tritt im Acc. neben den Inf., der also verbale Kraft behält. Seltener geht in diesem Falle der Inf. voran, z. B.: *a l'esmouvoir l'ost le roi rot grant noise de trompes* Joinv. 231; ein anderes Beispiel Tobler, Ztschr. II 405 und Beiträge 75: *a l'aprochier les neifz* Baud. Seb. VII 8. Meist finden wir das Subj. vor dem Inf., aber fast nie behält dann der Inf. seinen Artikel wie in: *Et al la lune luire virent Hiaumes . . Brut* 3052; gewöhnlich verliert der Inf. den Artikel, d. h. statt des substantivierten Infinitivs tritt der präpositionale ein. Zahlreiche Beispiele Tobler, Ztschr. II 405 und „Vermischte Beiträge“ 75, z. B.: *al pont chaier fu la criée mult dolerose*

Rou III 5253; *a l'orage falir* Baud. Seb. X 1102 u. a.¹ Dafs aber die Auslassung des Artikels nicht durch den bei dem Subjekt stehenden Artikel veranlafst ist, geht aus dem oben aus Ren. I 129 angeführten Beispiele hervor: *a tantes bestes regarder* (cfr. S. 531 Anm.).

c) Das Subj. wird Subj. in einem attributivischen Relativsatz mit *faire* als Verb: *au passer que li soudans fist* Joinv. 353; *au redrescier que fist li mescreans* Jourd. de Bl. 1962; *au trespasser que Bruns a fet* Ren. I 690; *a l'aroche qu'a fet* Coart ib. I 1363 u. a.

Dieser Vergleich zeigt, dafs das Gerundium auch hier nur einen Teil der Verwendungen des Infinitivs sich angeeignet hat. Aber wir werden jetzt kein Bedenken tragen, in den oben angeführten Ausdrücken *ains l'aube aparant, apres none passant* u. ä. das präpositionale Gerundium mit hinzugefügtem Subj. zu sehen, wenn wir genau dieselben Ausdrücke mit dem Inf. finden, z. B.: *a, jusqu'à, après, parson l'aube esclairier* Baud. Seb. XIX 185 und XXII 26; *Garin le L. I p. 17*; *Mitth. 46,11*; *ains la tierce passer* *Garin le L. I p. 198*; *al la lune luire* *Brut 3052* u. a.

Aber die Verwendung des Gerundiums nach Präpositionen ist zwar, wie oben erwähnt, die gebräuchlichste, keineswegs aber die einzige, in welcher dasselbe an Stelle des Infinitivs tritt oder mit ihm wechselt.

B. Das Gerundium in Stelle anderer Satztheile.

Wie der Inf. im Altfranzösischen jeden beliebigen Satzteil vertreten kann, so machte man den Versuch, auch dem Gerundium andere Funktionen im Satze zu übertragen.

1. Das Gerundium als Accusativ des Mafses. Das dazugehörige Subjekt steht im Accusativ daneben; ist es ein Pron. pers., so wird es in das entsprechende Pron. poss. verwandelt. So mehrfach bei dem Gerund. von *tenir* „reichen“: *N'ot pas fûi une lance tenant* *Alisc. 85*; *il n'ot pas alé une lieue tenant* *Do. de May. 4182*; *Dont le mur estoit haut LX piés tenant* *Gaufr. 1859*; *n'orent pas erré III lieues tenant* *ib. 5416*; *N'i a terre voidue une lance tenant* *Antioche II p. 41*; *Del mur ont abatu une lance tenant* *Jerus. 6867*. Noch häufiger von *valoir*: *Il ne se prise valisant un festu* (so viel wie ein Strohalm wert ist) *R. de Cambr. 1452*; *Qu'il en pëust abatre III deniers vaillant* *Godefr. de Bouill. Appendix p. 245*, *ja ne conquerrai mais vaissant 1 denier* *Alix. 175,35*. Die Wendung *un denier vaissant* oder *vaissant un denier* sehr oft, z. B.: *Gaufr. 1103, 4293*; *Jerus. 6879, 7855*; *Huon 5728*; *Mitth. 80,24*; *Godefr. de Bouill. 3894* u. a. Zu vergleichen ist *Ki ainz ne dunast un besant U or u argent al vaillant* (im Wert) *Rou III 3176*. Ein Mal hat auch hier neben einem pluralischen Subjekt das Gerundium fälschlich

¹ Soltmann übersetzt Frz. Stud. I 382 die Stelle *Tot vos trespas jusqu'au monter L'andemain* *Ly. 5832* durch „ich übergehe Alles bis zum Anbruch des folgenden Tages“. Danach würde auch dies Beispiel hierher gehören, während die Worte bedeuten: „bis zum Aufsteigen (auf die Pferde) am folgenden Tage“.

Flexion angenommen: *ne laira il de terre II deners vaillissans* Godfr. de Bouill. 4084.

Oft kann das Gerund. in dieser Verwendung direkt als Obj. oder Subj. aufgefaßt werden: *unt gaaignié mil mars vaillant* Ducs de N. II 3551; *Ja sans lui nen auroie II deniers vaillissant* Cygne 2863; *Ja n'i prendras vaillissant une alie* R. de Cambr. 1882; ähnl. ib. 1911, 2489, 5379; Gaufr. 1830. Auch das Gerund. von *peser* „wiegen“ im Sinne von „Gewicht“ kommt so vor: *de li ne præist M. mars d'or fin pesant* Do. de May. 4148; *El puing d'espee out d'or dis livres pesant* Rou II 663; *n'en remaindrat pesant une escaluigne* Voy. 575.

Endlich möchte ich auch: *n'ot pas alé une pierre ruant* Gaufr. 2720 hierherrechnen, das Tobler in seinen „Vermischten Beiträgen“ S. 39 unter denjenigen Sätzen aufführt, in welchen das Part. Präs. die Bedeutung eines Part. Perf. Pass. aufweist. Mir erscheint nämlich der Ausdruck „*aller une pierre rute*“ gezwungen, da hier die Maßbestimmung nicht in dem Substantivum *pierre*, sondern in dessen Attribut enthalten sein würde (vgl. *aller un trait d'arc, un arpent* u. a.), während „*ruant*“ als Gerundium, nach Analogie von *vaillant* „Wert“, *pesant* „Gewicht“, konkret „Wurf“ bedeuten, also eine Maßbezeichnung darstellen würde. Der Ausdruck „einen Steinwurf weit, so weit man einen Stein schleudern kann“ würde also ganz der Wendung „*une lance tenant*“ entsprechen, nur daß in letzterer das Gerundium ein Subjekt, im ersteren ein Objekt bei sich hätte, während als Subjekt „man“ zu ergänzen wäre, eine Konstruktion, die sich aus dem substantivischen Charakter des Gerundiums vollständig erklärt (cfr. No. 2, g und II, 1, γ). — Als *Accusativus modi* erscheint das Gerundium in: *Desfi les en, Sire, vostre, veiant* Rol. 287; *Ens en l'iave se met par force lor voiant* Alix. 291,12; *li granz servise, Que li dus fist al rei mainte feiz sun vivant* Rou II 2023; cfr. *je cuil mien ensiant* Mitth. 46,30 u. a.

2. Das Gerundium als direktes Objekt. Auch abgesehen von den eben aufgeführten Fällen findet sich das Gerund. obwohl nicht eben häufig, in objektivischer Funktion. Eine Stelle führt Tobler, „Beiträge“ S. 45 an: *n'ay chi nul demorant* G. Muis. I 91. Einige weitere sind: *Mon oncle eüst perdu et moi, s'eüst vivant* Cygne 4689; *Dusqu'a Meque la vile ne laisai craventant* Tor ne maison de perre, ne voise trebuchant Jerus. 6617; *Armez furent les III, einsy qu'oviez contant* Do. de May. 5634; *Ariere le remaint, n'i ont plus demorant* Alix. 32,31; *Mes le prestre lessai coustant* (dem Priester liefs ich die Kosten) Ren. 23,526. Nicht sicher ist es, ob auch folgende Beispiele hierhergehören: *La veüssiés . . . Tan pié, tam poing, tante teste perdant* R. de Cambr. 4042; *veïssiez Tant pié, tant poign, tant de teste tolant* Aquin 1643; *La pëüssiés veoir maint paveillon tendant* Antioche I p. 218. Tobler führt das erste in seinen „Vermischten Beiträgen“ S. 38 wiederum unter denjenigen auf, in welchen das Part. Präs. passive Bedeutung hat, womit auch die beiden

ändern dorthin zu rechnen sein würden. Ich wage nicht, eine Entscheidung zwischen beiden Erklärungen zu treffen.

Dagegen sehe ich ein Gerundium in folgenden Sätzen: *paour ai . . . Qu'il ne m'ocie ou face messeant* Mitth. 81,3; *en lui n'a mesavanant* Eliduc 302; das Gerundium nach Analogie des Inf. in *i a savoir, faire savoir* u. ä. gebraucht. Ebenso möchte ich hierher rechnen die beiden Gerundia *entendant* und *conissant* in der Verbindung mit *faire*, z. B.: *Et si en ot VII ciens, ce fait on entendant* Cygne 895; *kanqu'il leur a fait entendant* Berte 2524; *m'a on fet entendant* *Que . . . Do. de May. 7540*; *vous voulés faire entendant aus gens que . . . Joinv. 187 u. a.*; *Se le matin n'est ci . . . Tos sera parjurés, ferai lui conissant* Alix. 363,28 u. a. Tobler, welcher „Vermischte Beiträge“ S. 35 und 37 zahlreiche weitere Belege anführt, giebt auch diesen beiden Formen passiven Sinn. Gegen diese Auffassung scheint mir aber, wenigstens für *entendant* folgende Stelle zu sprechen: *Matabrune a fait le roi a entendant* *Que la mere ot VII ciens* Cygne 752, wo die Erklärung *entendant* = „verständlich, plausibel“ nicht zulässig ist, sondern wo *faire* mit *a* und dem Gerundium geradeso wie mehrfach mit *a* und dem Inf. gebraucht wird. Letzteres geschieht nicht nur in der häufigen Wendung *faire a savoir*, sondern auch sonst, z. B.: *ja me ferez a rendre* Parise la Duch. 294; *font l'uis a garder* Do. de May 7697; häufig im Joufroi u. a. Daher erscheint die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß auch in den andern Fällen das Gerundium vorliegt.

3. Das Gerundium als Prädikat findet sich nur neben dem unpersönlich gebrauchten *estre*, meist bei der Angabe von Naturerscheinungen, doch auch hier nur selten. Das zum Gerundium gehörige Subj. steht, wie immer, im Acc. daneben. So in: *Chargié orent en l'anuitant, Eissi que* (causal) *uncor ert flot muntant* Ducs de N. II 41062; *ja ainz n'iert vespre ne le soleil cochant, Que il orra . . . Prise d'Or. 102 und 642*; *Ainz qu'il soit vespre ne le soleil couchant* Otinel 336; *si Karlon . . . Ne pent as fourches, ainz que soit jor failtant* ib. 1785. In dem Verse *Plus est de mienuit, pres est l'aube aparant* Antioche II 105 ist das Gerundium wohl nicht Prädikat, sondern von *pres* abhängig. Noch seltener erscheint das Gerund. in anderen Verbindungen prädikativ, wie in: *Est or ce bien chose fesant?* (heißt das eine Sache gut machen, ist das ein richtiges Handeln?) Ruteb. 16,13 (Schumacher, Zur Syntax Rustebuef's. Kiel. 1886. S. 55).

Hiernach muß konstatiert werden, daß die substantivische Verwendung des Gerundiums aufser nach Präpositionen im Ganzen nicht allzu weit Verbreitung gefunden hat und bald wieder aufgegeben worden ist. Das Gerundium auch als Subjekt zu gebrauchen, scheint man im Altfranzösischen gar nicht versucht zu haben, denn die von Vogels (Rom. Stud. V 550) aus Larivey in Übersetzungen italienischer Stücke nachgewiesenen Beispiele, wie:

Demandant une veuve à femme c'est . . . La Vefve I u. a. sind als Italianismen anzusehen (cfr. unten Participium No. 6).

Damit sind die Verwendungen des Gerundiums im Sinne und in Vertretung des Infinitivs erschöpft. Ehe wir uns zu den übrigen Functionen desselben wenden, wollen wir versuchen, festzustellen, wie sich der bisher behandelte Brauch zu dem Lateinischen verhält. Zunächst ist zu bemerken, daß in allen oben angeführten Beispielen das Gerundium aktive Bedeutung hat, d. h. die Thätigkeit des Verbalbegriffes ausdrückt. Daraus ergibt sich also, daß das Gerundium nur seine ursprüngliche, seine Grundbedeutung ins Französische mit hinübergewonnen, dagegen die abgeleitete, passivische, d. h. die mit dem Begriff der Möglichkeit oder Notwendigkeit¹ (*bibendum est*, eigentlich „das Trinken liegt vor“ d. h. es kann oder es muß getrunken werden) aufgegeben resp. an den Inf. mit der Pröp. *a* abgetreten hat. (Vgl. jedoch oben I, A *1 chose a remanant*). Daher weist das afrz. Gerundium auch in dem einzigen Falle, wo es als Nominativ, nämlich als Prädikatsnomen erscheint (*ert flot montant* u. a.) diese aktive Bedeutung auf, die im Lateinischen für Ausdrücke wie *morendum est* nicht nachzuweisen ist (s. Dräger II, § 595).

Was nun die Rectionsfähigkeit des Gerundiums betrifft, so folgt auch hierin das Afrz. der lateinischen Tradition. „Dies verbale Substantiv (d. h. das Gerundium) kann, wenn es von einem transitiven Verbum kommt, zufolge seiner verbalen Kraft ein Objekt regieren, wozu es Belege aus allen Sprachperioden giebt“ (Dräger II § 594). Aber während dieser Brauch, das Gerundium eines transitiven Verbums mit einem Objekt zu versehen, im Lateinischen nicht beliebt war resp. blieb, sondern man im Streben nach konkretem Ausdruck statt dieser Konstruktion meist die Gerundivrection vorzog (*ad urbes obsidendas* für *ad obsidendum urbes*), so hat das Altfranzösische wiederum nur erstere erhalten, von letzterer findet sich, wenigstens formell keine Spur. Ja das Altfranzösische hat sogar jener Konstruktion in sofern eine größere Ausdehnung gegeben, als es, nach Analogie des Infinitivs, das Hinzutreten auch eines Subjekts gestattet, was das Lateinische nicht kannte.

Für die Verwendung des Gerundiums als Accusativus des Objekts oder der Maßbestimmung findet sich im Lateinischen kein Analogon, als Objekt erscheint hier nie der Acc. Gerundii, sondern der Regel nach der Infinitiv. Eigentümlicher Weise aber zeigt der Ablativus Gerundii einzelne Fälle des Gebrauches, die dem in Rede stehenden sehr nahe verwandt sind. Meines Wissens ist Ott der erste gewesen, der in seiner auf S. 527, Anm. citierten Schrift, diesen Punkt erörtert hat. Er sagt auf S. 35: „Eine im spätem Latein nicht gerade seltene Erscheinung ist die, daß der Ablativus Gerundii bei *verbis* und *adjectivis relativis* als Objekts-casus steht, zumeist also die Stelle des Infinitivs, mitunter der Kon-

¹ Die Grundbedeutung des Gerundiums behandelt ausführlich Rotter, Über das Gerundium der lat. Sprache. Programm, Cottbus. 1871, S. 10 sq.

junktion *ut, ne, quominus* resp. *quin* vertritt. Anfänge dieses Gebrauchs finden sich schon bei Livius.“ Diese Erscheinung sei unzweifelhaft dem Einflusse der Volkssprache zuzuschreiben. So belegt er den Ablativ Gerundii aus Livius nach *perseverare*, nach *persequi, exsequi* u. a. (daneben immer den Inf.), aus späteren nach *abhorrrere* (verabscheuen), *parcere* (unterlassen), *cessare, desinere, praelermittlere* u. a. So lassen sich mit dem oben citierten: *Dusqu'a Meque ne laisai craventant Tor ne maison* Jerus. 6617 Wendungen vergleichen wie: *non cessabimus tibi domini ingerendo praecepta* oder *praelermisi praedicando regnum domini Jesu*, beide aus Lucifer von Calaris. Es erscheint daher wohl nicht zweifelhaft, daß die in Rede stehende Verwendung des Gerundiums auf diese echt volkstümliche Funktion des lateinischen Abl. Gerund. zurückzuführen ist.¹

Wir kommen nunmehr zu den übrigen Funktionen des Gerundiums.

II. Das Gerundium in verbaler Funktion.

Während das Gerundium in den bisher besprochenen Verwendungen dem Inf. nahe steht, zeigt es in den nunmehr zu behandelnden Fällen größere Verwandtschaft mit dem Part. Präs., mit dem es sogar manchmal wechselt.

Ich kann mich in diesem Abschnitte kürzer fassen, da die hierher gehörigen Erscheinungen von Klemenz im Ganzen richtig, wenn auch nicht besonders übersichtlich behandelt worden sind. Ich werde mich also damit begnügen, seine Ausführungen zu vervollständigen und zu ergänzen, eventuell, wo es nötig ist, zu berichtigen, werde mich dabei aber auf die Originalwerke der eigentlichen altfranzösischen Periode beschränken, da Klemenz die Abweichungen in den altfranzösischen Übersetzungen und bei den mittelfranzösischen Autoren schon genügend hervorgehoben hat.

1. Das Gerundium adverbial, d. h. in Vertretung eines adverbialen Nebensatzes gebraucht.

In dem Gebrauche des Gerundiums zur Bezeichnung eines die Haupthandlung begleitenden, resp. näher bestimmenden Nebenumstandes geht das Französische viel weiter als das klassische Latein. Letzteres verwandte den Ablativus Gerundii (denn dies ist die zu Grunde liegende Form), insofern er nicht von einer Pröp. abhing, fast ausschließlich als Ablativus instrumenti, auf die Frage wodurch? womit? Aber auch in Bezug auf diesen Punkt hat sich die Volkssprache unzweifelhaft nie in diese engen Schranken schnüren lassen, und sie hat ihrerseits bald einen merkbaren Einfluß auf die Schriftsprache ausgeübt. Meistens wird angegeben, daß diese Erweiterung des gerundialen Gebietes wesentlich erst mit Livius begonnen habe, doch wird diese Ansicht von Ott in seiner Ab-

¹ Vergl. auch Hartel, Arch. für latein. Lexicogr. III 36—40.

handlung eingehend widerlegt. Derselbe weist nach, daß schon Cicero, Sallust und andere Klassiker in dem Gebrauch des Abl. Gerund. über jenen Rahmen hinausgehen, daß jedoch in der That erst von Livius und noch mehr von Valerius Maximus an der erweiterte Brauch zahlreicher hervortritt. So belegt er den Ablat. Gerund. auch in causal, temporal, condicional, concessiver und modaler Bedeutung, wo das korrekte Schriftlatein ein Part. Präs. verwandt hätte (a. a. O. 30 sq.). So ist denn auch hier wieder der französische Sprachgebrauch die direkte Fortsetzung des lateinischen. Im Altfranzösischen scheint das Gerund. nicht einmal die Mannigfaltigkeit der Verwendung aufzuweisen, die das volkstümliche Latein und auch das Neufranz. kennt, denn dort drückt es in den allermeisten Fällen das Mittel, die Art und Weise oder die Gleichzeitigkeit aus, z. B. *asez est mielz que morium cumbatant* Rol. 1475, cfr. *cum in Asiam fugiendo pervenisset* Justin. 30, 28,4; *entra en l'aigue, passa outre noant* Antioche I p. 195; cfr. *nando trajecerat flumen* Liv. 1,7,4 u. a.

Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken:

a) Wie Klemenz S. 11 hervorhebt und belegt, wird bei *remaindre* der Regel nach das Gerund. verwandt, obwohl, wie wir sehen werden, die Verba, welche ihrer Bedeutung nach dem Verb *estre* nahe stehen, sonst mit dem Part. Präs. verbunden werden. Klemenz ist jedoch im Irrtum, wenn er behauptet, *remaindre* werde stets so gebraucht. Es kommen auch Ausnahmen vor, z. B.: *Ileques est remés gisans* Ren. 3, 49; *ci voilles del tot remaindre* Moine *profés, reule tenanz* Ducs de Norm. II 11337; *Od le fais des armes pesanz* *Si remaignent as funz gisanz* ib. II 21529 (also sogar mit unkorrektem s); *li marcheanz Remest tresque al jorn dormanz* St. Nichol. 1117.

b) Aber auch bei andern Verben als *remaindre* findet sich statt des Gerundiums das Part. in dieser Verwendung. Zu den von Klemenz S. 23 beigebrachten Beispielen können noch einige weitere hinzugefügt werden, z. B.: *Ne remest ne petiz ne granz* *Qui n'aut après le cors ploranz* Cliges 6130; *Eissi senz cupe achaisonanz* *Fu li quens Tiebauz mauwoillanz* *Al duc Richart* Ducs de N. II 20559; *Tiebaut d'Arabe li respont tout rians* Foulque de Cand. p. 153; *li maistres vint vers moy touz rianz* Joinv. 414. Besonders bemerkenswert ist folgende Stelle: *Or les* (sc. die Waffen) *me doinst* *Diex porter lui servans* (indem ich ihm diese, in seinem Dienste) Enf. Og. 2548, wo *servans* sogar Attribut zu dem Dat. *me* ist.

c) Mehrere Gerundia kamen neben Verben der Bewegung so häufig vor, daß sie schliesslich fast als Adverbia gefühlt wurden und die Bedeutung „schnell“ annahmen, so *corant*, *errant*, *poignant*, *brochant*, *ferant*, *batant* u. a. (Beispiele Klemenz 35). Daß man sich in der That des Ursprungs dieser Formen nicht mehr klar bewußt war, zeigt sich an Sätzen wie: *par mi la ville en est batant* *menez* Jourd. de Bl. 3287, wo, wenn *batant* als Gerundium gefaßt

werden sollte, als Subjekt dazu das unbestimmte „man“ anzunehmen wäre.

d) Was die Beziehung des Gerundiums zum Subjekt des Satzes betrifft, so beobachtet das Afrz. im Allgemeinen ebenso streng wie das Nfrz. die Regel, daß das Gerund. nur zum Subjekt attributivisch bezogen werden darf, d. h. daß sein Subjekt zugleich Subjekt des Satzes sein muß. Dennoch kommen einzelne Ausnahmen vor in Fällen, wo ein Mißverständnis ausgeschlossen ist.

α) Das Gerundium gehört zum direkten Objekt; ein Zweifel ist nicht möglich in Sätzen, wo das Objekt im Plural steht, z. B.: *Desi qu'a Amiens les menerent fuiant* Rou II 3544; *Tous les ont envoiés par haute mer najant Droit a Constantinoble* Antioche I p. 136; *Les cieres porteront ardent* Ren. 17,1044. Wenn das Objekt singularisch ist, so könnte es zweifelhaft scheinen, ob nicht etwa ein Part. Präs. vorläge, z. B.: *Et Desramé en chasames fuiant* Alisc. 8172; *Maint en trebuce contre terre gisant* Og. le Dan. 6619; *Tant com anste li dure, l'abati sovivant* Alix. 113,33. Daß aber auch hier ein Gerund. vorliegt, ergibt sich einmal daraus, daß unter den Sätzen mit pluralischem Objekt ganz analoge Wendungen vorkommen, sodann daraus, daß, wie ich im nächsten Absatz nachweisen werde, in dergleichen Ausdrücken sich auch *en* mit dem Gerundium findet, endlich werden wir weiter unten in dem Kapitel vom Particium Praesentis (unter 5, b) erfahren, daß auch sonst in attributivem Verhältnis zum Objekt das Gerundium statt das Part. Praes. erscheint. — Bemerkenswert ist noch, daß in mehreren der aufgeführten Beispiele das Gerundium gewissermaßen das Resultat der durch das Verbum ausgedrückten Thätigkeit bezeichnet, z. B. er schlug ihn nieder, so daß er am Boden lag u. s. w.

β) Das Gerundium gehört zum Dativ-Objekt. In dieser Verwendung ist mir das Gerund. nur ein Mal vorgekommen, nämlich: *Brutus . . . Lo camp li* (den König) *fait guerpir fuiant* M. Brut 552.

γ) Ebenso selten ist als Subjekt zu dem Gerundium das unbestimmte „man“ zu ergänzen, wie in: *De la vitaille . . . Ki est venüe Apres aus cariant* Alisc. 4093. Hierher auch das oben besprochene *batant* bei einem passivischen Verbum. — Über die soeben besprochene Verwendung des Gerund. im Mittelfranzösischen s. Klemenz 40-41.

2) Das Gerundium mit *en* im Sinne des einfachen Gerundiums. Wir haben im ersten Abschnitte gesehen, wie das franz. *en* mit dem Gerundium direkt auf das lat. *in* mit dem Abl. Gerund. zurückzuführen ist, d. h. daß in dieser Wendung die Funktion des Gerundiums als substantivierter Infinitiv deutlich hervortrat, z. B.: *Qui herbe voelt, il la prent en gisant* Rol. 2525 „im Liegen“. Aber diese Konstruktion entwickelte sich auch nach einer andern Richtung hin. Indem nämlich die Bedeutung der Präp. *en* sich abschwächte, wurde das Gerundium mit *en* fast ganz gleichbedeutend mit dem einfachen, diente also wie dieses dazu, einen

die Handlung des Verbs begleitenden Nebenumstand auszudrücken. So stehen beide Formen ohne merklichen Unterschied nebeneinander¹, cfr.: *S'en fuiant muir, je morrai recreant, Se doi morir, je morrai combattant* Og. le Dan. 6405-6; *respunt en plurant* St. Gilles 709 neben *Seguin apelle plorant* Gaydon 2550 u. a. Es ist jedoch zu konstatieren, daß das Gerund. mit *en* in dieser Verwendung an Häufigkeit des Gebrauches dem einfachen bedeutend nachsteht.

Was nun die Stellung betrifft, welche ein solches Gerundium mit *en* im Satze einnimmt, so gilt hier dieselbe Regel wie für das einfache, die nämlich, daß es für gewöhnlich nur zum Subjekt attributiv gebraucht werden darf. Indessen kommen auch hier Ausnahmen vor, wenn kein Mißverständnis möglich ist. So findet es sich a) zum Objekts-Accusativ gehörig; am häufigsten in der Wendung *en dormant*, wofür Klemenz S. 40 einige Beispiele bringt. Aber auch andere Gerundia mit *en* kommen so vor: *Vivien trueve sous un arbre gisant Ses blances mains sor son pis en croisant* Alisc. 697; *Son pere ocist par puison en buvant, II de ses freres estraingla en dormant* Gayd. 5265-6; *vos ferai morir en languissant* Mitth. 184,19; *Paien lo fierent contre terre en jesant Mort* Aym. 1233, wo *en jesant* wiederum das Resultat des Verwundens angiebt. Ganz eigentümlich ist: *ne crient . . . quariel, dart en lançant* Alix. 75,18, wo das Gerund. nicht nur zum Objekt gehört, sondern auch passiven Sinn hat, oder „man“ als Subjekt verlangt (welches man schleudert). b) Seltener gehört das Gerund. zum Dativ. Klemenz belegt dies S. 40 wiederum nur für *en dormant*; doch auch sonst, z. B.: *A lions le fera devorer en menjant* Jerus. 6609; *que le cuer ne li faut en plaignant* Do. de May. 5413; *uns vassaus en soviant Li* (sc. a l'amie) *aprent le virellai* Rom. u. Past. III 41, 63. c) Ebenso selten findet sich der Fall, daß „man“ als Subj. zu ergänzen ist: *Et si frere seront ocis en escorchant Et li autre seront loïe en estraignant* Jerus. 6600-1 (Druckfehler 6610); *Jo li ferai crever ses II iex en forant* (indem man bohrt) Jerus. 6626. Hierbei sei endlich noch an das oben angeführte Beispiel erinnert: *E li reis, en lur quer crevant, S'en vail a ses amis gabant* Rou III 3349, wo also das Gerund. mit *en* ein eigenes Subjekt hat.

Häufiger sind diese Unregelmäßigkeiten wieder im Mittelfranzösischen, wie Klemenz S. 41 nachweist.

3) Das Gerundium mit *aller* zur Umschreibung des Verbum finitum.

Wir haben gesehen, daß das Gerund. oft neben einem Verbum der Bewegung vorkommt, um eine gleichzeitige Handlung,

¹ Auch im Lateinischen erscheint schon zuweilen *in* mit dem Abl. Gerund., wo man sonst den bloßen Ablativ oder das Part. Präs. findet, z. B.: *pleraque tempora in venando agere* Sallust, Jug. 6,1. Interessant ist in dieser Hinsicht ein von Ott (a. a. O. S. 31) erwähnter Fall. Florus (4,1,12) schreibt folgende Stelle des Sallust ab: *quem quisque vivus pugnando locum ceperat, eum amissa anima tegebat* (Cat. 61,2) und schiebt dabei vor *pugnando* „in“ ein, offenbar, weil er dies für deutlicher oder richtiger hielt.

einen begleitenden Nebenumstand auszudrücken wie in „*vint plorant, partil cantant* u. a.“ In diesen Wendungen verlor aber das Verb „*aller*“ sehr früh seine eigentliche Bedeutung und diente dann in Verbindung mit dem Gerundium einfach dazu, das Verbum finitum zu umschreiben. Diese Konstruktion war also gleichbedeutend mit der von *estre* und dem Part. Präs., mit welcher sie daher auch wechselt. Erstere scheint jedoch erst in romanischer Zeit sich herausgebildet zu haben, wenigstens scheinen sich in der lateinischen Litteratur keine Spuren ihres Gebrauches vorzufinden. Wohl aber war sie im Französischen bereits von den ältesten Zeiten an im Gebrauch, erscheint z. B. in der Passion schon achtmal verwandt; doch hat sie nicht, wie im Neufranz., die Bedeutung einer fortgesetzten oder fortschreitenden Handlung. Dieser Begriff wird vielmehr immer erst durch hinzutretende Adverbia hervorgerufen, z. B.: *La gent nostre Seigneur va tousjours accroissant Et li Turc oruellous forment amenuissant* Antioche II p. 267 u. a. Im Übrigen ist Folgendes zu bemerken:

a) Seltener werden andere Verba der Bewegung zu dem in Rede stehenden Zwecke verwandt, z. B. *venir*: *si le vint ataignant si pres* Ly. 943; *mi home vinrent après moi cevaçant* Huon 1137; *paten le vinrent encauchant* Alisc. 2674; *as Engleis vindrent apreismant* Rou III 8042; *grant pas le vienent sivant* Ren. 17,1163; *li flos si venoit montant* ib. 25,175; *Anacletus . . . Sur sun aguait les vint menant* M. Brut 798. Daraus folgt, daß *venir curant* im Altfranzösischen zwei verschiedene Bedeutungen haben kann: 1. eilig kommen, z. B.: *la medre . . la vint corant* Alex. 85,c; 2. laufen, z. B.: *Iceil ki estoit morz demis . . A un estoc curant venoit U a roche ki l'ocioit* M. Brut. 877. Auch *se metre* erscheint so: *Devant Sodant se mistrent trestot age-noillant* (knieten nieder) Jerus. 8217.

b) Da, wie unter No. 2 nachgewiesen, das Gerund. mit *en* zuweilen gleichbedeutend mit dem einfachen vorkommt, so findet sich in der Umschreibung mit *aller* ab und zu das Gerundium mit *en*. Klemenz citiert: *ensi s'en aloit li oz forment en amenuissant chascun* jor Villeh. 101. Weitere Beispiele sind: *A Aimeri vait li cuers en croissant* Alisc. 2732; *Mais li Turc ont laissié l'autre* (sc. porte) *aler en colant* (= herunterfallen) Jerus. 4260; *Paour ont, se par un* (sc. chemin) *vont ensamble errant, Que par l'autre chemin ne s'en voist en amblant* Do. de May. 4716. Im Ganzen erscheint jedoch das Gerundium mit *en* viel seltener als das einfache.

c) Statt der unflektierten Form findet sich zuweilen die mit der Flexion. Die von Klemenz S. 32 beigebrachten Belege lassen sich noch vermehren, cfr. *Par mi la boche li va li sans raïans* R. de Cambr. 4548; *Quant Floovans les vit, mout s'an vai mervoïlanz* Floov. 1421; *je m'en vais fuians* Antioche II p. 54; sogar nach *se metre*: *El val de Civelot se sont mis arestans* Antioche I p. 25.

4. Das Gerundium prädikativ in absoluter Konstruktion.

Das Französische kennt eine Konstruktion, welche dem lateinischen Ablativus absolutus entspricht, d. h. welche in Vertretung solcher Nebensätze sich findet, deren Subjekt nicht zugleich das des Hauptsatzes ist.

Der Unterschied beider Sprachen liegt aber abgesehen von dem verschiedenen Casus darin, daß das Lateinische in dieser Konstruktion nie ein Gerundium, sondern immer ein Participium, das Französische der Regel nach immer das Gerundium gebraucht; also *omnibus videntibus*, afrz. *voiant toz*. Letzteres ist um so auffälliger, als, wie wir sehen werden, in einem vollständigen Satze als Prädikat immer das Part. Präs. erscheint. Man sagte also: *tuit ierent voiant*, aber nicht, wie sich daraus zu ergeben scheint, *toz voianz*.

Es ist dies also bereits die zweite Funktion, die das französische Gerundium im Gegensatz zu dem klassisch lateinischen Part. Präs. übernommen hat, und sie erklärt sich durch das im Französischen konsequent durchgeführte Prinzip, in verbaler Funktion nur das Gerundium und nicht das Part. Präs. zu verwenden. Wir haben also auch hier wieder ein Gerundium mit dem im Acc. daneben stehenden Subjekt, gerade wie wir dies oben (I, A, 3) nach Pröp. gesehen haben. Manchmal konkurrierten beide Konstruktionen miteinander; man vergleiche: *Qui sunt ocis, trestoz mes iex voiant* Oti- nel 1782 und: *a mes ieus voiant l'a chi tué* Aiol 4435 u. a.

Folgende Einzelheiten sind hervorzuheben:

a) In altfranzösischen Originalwerken der guten Zeit erscheinen vorwiegend die Verba *veoir* und *oir* in der absoluten Konstruktion, z. B.: *Fait sun eslais veant cent milie humes* Rol. 2997; *veant mes ialz l'ocist* Ly. 4904; *s'est plainz oiant toz* Cliges 6511; *oiant toute sa gent* Enf. Og. 320 u. a. Es ist aber nicht richtig, wenn Klemenz S. 38 behauptet: „schwerlich wird man in dieser Periode andere Gerundia absolut verwendet finden.“ Zu den beiden von ihm selbst schon gefundenen Beispielen kommen noch weitere, z. B.: *li . . . emperere seroit encoronez . . . entrant august* Villeh. 193; *tote la terre e l'empire . . . Iceo vos otrei mei vivant, Mei aidere e defendant* Ducs de Norm. II 10693; *le matin, soleil levant* Rou III 4917; *Del mescredi, soleil c'chant, Tresqu'al lunsdi, soleil levant* ib. III 5383-4; *Des le matin, soleil levant, Desi al vespre* Brut 5249; *Vindrent au roi tot pié estant* Ren. 17,1401; *Taisés, dist Matabrune, que alés sermonant? Ne vous ara mes tier nus jüises faisant, Ne dix, ne hom, ne feme ne vous sera garant* Cygne 270; *gesir gule baant* Horn 3283. Hierher rechne ich auch die ziemlich häufigen Wendungen mit „träiner“ in intransitiver Bedeutung, z. B. in: *Li destrier vont par mi l'estor fuiant, Les sengles routes, les resnes träinant* R. de Camb. 2679; ähnlich Floov. 542; *Do. de May. 10266; Rou II 3242; li soudans s'enfui ou flum, le glaive träinant* Joinv. 353; *lo pas s'en vet, s'espee träinant*

Mort Aym. 3737. Dafs *trâiner* hier immer intransitivisch zu fassen ist, scheint aus Stellen wie: *la mace ert par terre trâinant* Mort Aym. 2690 hervorzugehen. Bemerkenswert ist endlich, dafs wenn das Subj. der absoluten Konstruktion ein persönliches Fürwort ist, im Altfranzösischen das entsprechende Pron. poss. eintritt, d. h. das Gerund. wird substantiviert, und es liegt nunmehr ein Accusativus modi vor, z. B.: *Desfi les en, Sire, vostre veiant* Rol. 287. Weitere Belege oben unter I, B, I. Damit ist der latein. Brauch zu vergleichen, dafs ein Personalpronomen, welches als Objekt von einem Genit. Gerundii abhängen sollte, statt dessen gewöhnlich als Genit. des entsprechenden Possessivums zum Gerund. tritt, und zwar ohne Rücksicht auf Genus und Numerus, z. B. *tui* (fem.) *videndi copias* Plautus Truc. 2,4,19 u. a.

b) Wie aus den angeführten Belegen hervorgeht, steht in der Mehrzahl der Fälle in der absoluten Konstruktion das Gerundium vor dem Subjekt, d. h. letzteres nähert sich bereits dem präpositionalen Gebrauch; namentlich ist diese Stellung in Bezug auf *voiant* und *oiant* die bei Weitem überwiegende. Dennoch finden sich auch hier Abweichungen, z. B.: *Isi s'en passa outre, trestous nos eux voiant* Aye d'Av. 1036; *Les ex en fait voler, toute la gent voiant* Cygne 1445; ähnlich St. Aub. 1739; *Marques que vos veés ici, vostre oil voiant* Cygne 1743; *l'ocist, maint chevalier veant* Og. le Dan. 10814; *Qui sunt ocis, trestoz mes iex voiant* Otinel 1782; *lur oilz veant* Rou III 3354; Fierabr. 958; *e dist en haute voix, les sarrazins ouant* St. Aub. 805; *Oliviers de Jusi parla trestout oiant* Antioche I p. 127. Wenn das letzte Beispiel hierher zu rechnen ist, so muß man *trestous* lesen, sonst würde *oiant* statt *en oiant* „laut“ stehen. Einige andere Beispiele giebt Klemenz S. 39.

c) Selten tritt in afrz. Originalwerken an Stelle des Gerund. das Part. Präs. z. B. *Et par la geule, oiâns tous, jehissant* Qu'ocist mon oncle R. de Cambr. 4901; *La veïssiés . . . destriers . . . lor boiax trâinans* Jerus. 109; *As murs en sont alé, trestot lor iex voians* (in gereimter -ans Tirade) ib. 2012; *Et droiz est quar, ses iex voians, Il est riches du Dieu avoir* Ruteb. 48,7Q (Schumacher, Zur Syntax Rustebuef's S. 55). Drei weitere Belege finden sich bei Klemenz, S. 37. Diese Konstruktion ist bekanntlich in altfrz. Übersetzungen lateinischer Originale sehr häufig.

Das Participium des Praesens.

Vergleichen wir die Verwendung des Part. Präs. im Altfranzösischen mit der im klassischen Latein, so finden wir, dafs dasselbe im Französischen viel seltener gebraucht wird als dort, da es, wie wir gesehen, einen Teil seiner Funktionen an das Gerundium abgetreten hat. Wir haben uns jedoch davon überzeugt, dafs dies nur scheinbar ein Bruch mit der lateinischen Tra-

dition ist, da in Wirklichkeit schon im späteren Latein das Gerund. in der Mehrzahl der Fälle die Funktionen des klassischen Participiums übernommen hat, sodafs diese Erscheinung als das Resultat eines historischen Entwicklungsprozesses anzusehen ist.

Es müssen daher nunmehr diejenigen Fälle ins Auge gefafst werden, in denen das Altfranzösische in Übereinstimmung mit dem klassischen Latein das Part. Präs. noch verwendet.

1. Das Part. Präs. attributiv.

Als attributives Adjektiv wird das Part. Präs. genau wie ein anderes Adjektiv gebraucht, z. B.: *colps de bons espiez trenchanz* Rol. 554; *Molt i a de mes homes malades et gisans* Saxons I p. 150 und giebt zu keinen Bemerkungen Anlaß. Sehr auffällig ist folgende Stelle: *Voies vous chele ensengne a chel lion ramper? Che est Gaufrey le ber* Gaufr. 3782. Hier erwartet man unzweifelhaft das Part. *rampant*, der Inf. ist, vielleicht unter dem Einfluß der Assoziation, mißbräuchlich dafür eingetreten, da, wie wir unter No. 5 sehen werden, in gewissen anderen Fällen das Part. Präs. mit dem Inf. wechseln kann.

Eine andere Frage jedoch ist die, ob dies attributive Participium verbale Kraft behält, d. h. eine Ergänzung in Form eines Präpositionalausdruckes oder eines Objekts bei sich haben kann. Klemenz S. 14 verneint diese Frage in Bezug auf die Originalwerke der klassischen Zeit und weist einen derartigen Brauch in solchen erst vom XIV. Jahrh. an nach, im Übrigen nur in Übertragungen resp. Übersetzungen lateinischer Vorlagen. Aber auch in der älteren Zeit ist diese Konstruktion nicht unerhört, wie folgende Beispiele beweisen: *vëissiez issir* Normanz . . . *juste demandanz* Rou II 3357; *Toz les homes armes portanz*, *El fié de Rome apartenanz* . . . *Fist toz semondre* Brut 10178-9; *ocist son pere* . . . *e sa mere dedens lor lis dormans* Jourd. de Bl. 1551; *Que ferez des François an la chartre jensanz?* Floov. 1540; *quex garnimens a or restambians!* Antioche I p. 85; *Ja secours n'ëust mie de vie rachalans* Godefr. de Bouill. 4528; *Navrèrent Dame Dieu en sainte crois pendant* Antioche II 256. Namentlich erscheint diese Konstruktion zuweilen nach unpersönlich gebrauchtem *avoir*, z. B.: *Al fons a deux dragons gisans*, *En deux chaves pières dormans* Brut 7712; *Forment i a Grijois par le pré mors gisans* Alix. 482,7; *Quatorze chevaliers* . . . *Ot en la vile surjurnanz* Eliduc 156. Auch das letzte Beispiel gehört hierher, da die Auffassung „es gab in der Stadt vierzehn Ritter, welche sich aufhielten“ ausgeschlossen ist.

Aber obschon die Zahl der Belege wohl noch vermehrt werden könnte, so liegt es auf der Hand, dafs das Altfranzösische in derartigen Fällen das Part. Präs. sehr viel seltener gebrauchte, als das Lateinische. Noch weniger häufig erscheint in dieser Verwendung im Altfranzösischen das Gerundium wie in: *il a de saietes de-seur no(s) gent cheant* Antioche I 31.

2. Das Part. Präs. substantiviert.

Wie jedes andere Adjektiv kann auch das Part. Präs. substantivisch gebraucht werden, z. B.: *nel reconut nuls sons apartenanz* Alex. 55b; im Appendix zum Alexis heißt es: *ço que la scripture aprestet* (gewährt) *as lisanz*, *ço aprestet la peinture as ignoranz* Stengel, St. Alex. p. 59 u. a.

Es fragt sich nun, ob ein solches substantivisches Part. im Altfranzösischen auch verbale Kraft hat, d. h. ob es ein Objekt oder eine adverbiale Bestimmung zu sich nehmen kann. Diez, Gram. III 257 giebt dies in beschränktem Maße zu, bringt aber nur zwei Beispiele aus dem Oxforder Psalter. Dem gegenüber erklärt Klemenz S. 8, daß eine solche Konstruktion in Originalwerken der klassischen altfranzösischen Periode nicht vorkomme, sondern nur: a) in Übersetzungen aus dem Lateinischen, b) in Originalwerken erst seit dem XIV. Jahrhundert, wo also ebenfalls lateinischer Einfluß sich bemerkbar mache. In letzterer Beziehung führt er zwei Beispiele an, eins aus Froissart, ein anderes aus der von G. Paris herausgegebenen Prosa-Version der Sept Sages, welche in der That beide dem XIV. Jahrh. angehören. Aus derselben Zeit stammt: *ne miex ferans d'espee [ne pot] un haubert endosser* Brun de la Mont. 411. Aber dieser Brauch ist keineswegs auf das XIV. Jahrhundert beschränkt, sondern findet sich einzeln auch in der „klassischen Periode, z. B.: *il ne rorra tes maus queranz* (die welche Deine Schäden erstreben) *Ne por eus ne l'ierl malvoillanz* Ducs de Norm. II 21144; *Quant il voit Elyas, si huche: Mal veignans, N'en iras . . .* Cygne 2183; *Brichemer ira bien . . ., que meuz parlanz N'en* (als ihn) *a pas un çaiens* (parlanz des Reimes wegen statt *parlant*) Ren. 10,960; *Lors demandet conseil as entur lui estanz* Horn 42 (Rudolph, Gebrauch der Tempora und Modi im agn. Horn. Braunschweig 1885, S. 66); *mena Baiart le tost courant* Antioche II p. 42.

3. Das Part. Präs. prädikativ nach *estre*.

Wie das Part. Präs. attributivisch gebraucht werden kann, so kann es auch nach *estre* als Prädikatsadjektiv verwandt werden, z. B.: *noz espees sunt bones e trenchanz* Rol. 949; *Clers est li jurz e li soleiz luisanz* ib. 2646 u. a. Hierin liegt nichts Auffälliges. Aber viel häufiger erscheint diese Verbindung des Part. Präs. mit *estre* verwandt um als Umschreibung des Verbum finitum zu dienen, und zwar ohne daß diese Konstruktion, wie im Lateinischen meistens, eine fortgesetzte, anhaltende Thätigkeit ausdrückt¹, z. B.: *Ne truis, ne pas ne sui lisanz, Que unques li soens cors fust aidanz* *A ceste traisun* Ducs de Norm. I 1785-6 u. a. Dieser Ausdruck ist also gleichbedeutend mit dem oben besprochenen von *aller* mit dem Gerund.; wie dieser verdankte er seine häufige Verwendung dem Umstande,

¹ Über das Vorkommen dieser Konstruktion in der klassischen und späteren Latinität vgl. Hartel, Archiv für latein. Lexikogr. III 48.

dafs beide in beliebiger Zahl Reime oder Assonanzen auf *-ant*, *-ans* hergaben. Es ist nicht richtig, wenn Klemenz S. 9 behauptet, diese Konstruktion finde sich nicht in den ältesten Denkmälern; z. B. steht schon im Fragm. v. Val. v⁰ 18: *por els es dolians*. Dann blieb sie bis zum XVII. Jahrh. im Gebrauch, doch beschränkt sich ihre Verwendung fast ausschliesslich auf Verbindungen des Präs. und des Déf. von *estre* mit dem Part. Präs.; die wenigen Fälle, in denen ich das Perf. und Plusq. gefunden habe, werden im nächsten Absatz aufgeführt und gesperrt gedruckt werden. Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken:

a) das so verwandte Part. Präs. behält verbale Kraft, d. h. es kann ein Objekt oder eine adverbiale Bestimmung zu sich nehmen. So ein Objekt: *fu . . . le fu (= feu) esquievans*, *Pour aller tout entour fu cez quemins tenans* Hug. Cap. 1388; *Par les ensaingnes fu les pluseurs connisans Car lontamps ot esté les armes pursivans*, *Le tref le roy Hugon fu Huez perchevans* ib. 1390-2; *le meillor soit eslisanz* Ruteb. 34,88; *la femme esteit alkes de ses mains aerdant* Rou II 1239; *par ses armes k'ai esté devisans* *Le puet savoir chascuns* Enf. Og. 5089; *si preudons m'est ses armes carchans* ib. 2539; *tost les fu perdans* Bast. de Bouill. 4279; *qui en est voir disans* Godefr. de Bouill. 1687; *je l'an ai esté nuisanz* Brut 4556; einige andere Belege Klemenz S. 10; eine adverbiale Bestimmung: *Ceo sui en l'estorie lisanz* Ducs de Norm. II 2999; *icist l'en fu tant depreianz* *Que . . .* ib. II 37636; *est de proesce vanianz* Ruteb. 11,51; *J'en ai esté puis souvent repentans* Mitth. 184,13; *le . . . barnage qui 'st a els apendans* Godefr. de Bouill. 4075. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, dafs das Altfranzösische derartige Ergänzungen im Allgemeinen nicht liebte; erst seit dem XIV. Jahrh. finden sich solche häufiger, während sie in Übersetzungen lateinischer Originale von Anfang an ganz gebräuchlich gewesen sind (s. Klemenz S. 10).

b) Neben der flektierten Form erscheint in dieser Konstruktion auch zuweilen die unflektierte. So befolgt das Rolandlied die Regel, das Part. Präs. zu flektieren, wenn es attributiv steht, dagegen unverändert zu lassen, sobald es die Stelle des Prädikats einnimmt, z. B. *Quant iert il mais d'osteier recreant?* Rol. 556 u. a. Aber auch sonst finden sich diese flexionslosen Formen, namentlich in einigen Chansons de geste, seltener in anderen Werken, z. B.: *dunt mis pere fu tenant* (: *demand*) Ducs de Norm. II 635 u. a. Auch wenn ein Objekt dabei steht, z. B.: *Fustes vous onques le bon duc comissant* Huon 2963. Wir haben in dieser Erscheinung ein unberechtigtes Vordringen des Gerundiums zu sehen, welches also dem Part. Präs. auf einem Gebiete Konkurrenz machte und dasselbe zu verdrängen suchte, welches letzterem nach der historischen Entwicklung der Sprache allein zukam und von demselben grösstenteils auch siegreich behauptet wurde. Wir müssen in diesen flexionslosen Formen auf *-ant* um so mehr Gerundia sehen, als auch die Schwestersprachen, das Italienische, Spanische

und Portugiesische bekanntlich die Konstruktion von *esse* mit dem Gerundium kennen.

4. Das Part. Präs. prädikativ nach anderen Verben des Seins.

Derartige Verba sind *sembler*, *devenir*, *gesir*, für welche Klemenz auf S. 11 einige Beispiele aufführt. Weitere Belege, auch für einige andere synonyme Verba sind: *Mult sembla sage e entendanz* Ducs de Norm. II 17195; *esteit . . . si tres puissanz, Que sei en estait merveillanz* ib. II 1368; *a Dieu fu prians . . . Que Karahues ne maüre mescreans* Enf. Og. 7668; [*trisor.*] *dont je vif languissans* Venus 78,3. Auch bei diesen Verben zeigt sich einzeln das Gerundium, z. B. *Cil la devant sanble bien malfaisant* Mitth. 22,30.

5. Das Part. Präs. in prädikativem Verhältnis zum Objekt.

Wenn bei einem transitiven Verbum das Objekt eine prädikative Bestimmung bei sich hat, d. h. eine Acc. cum Inf.-Konstruktion vorliegt, so kann im Altfranzösischen hier neben dem Inf. auch das Part. Präs. verwandt werden, also „ich sehe ihn schlafen“ und „schlafend“. Eine derartige Konstruktion ist nichts als die Verkürzung eines Satzes, dessen Prädikat aus *estre* und dem Part. Präs. besteht (cfr. No. 3), daher die Verwendung letzterer Verbform durchaus korrekt ist. Beispiele: *iloc trouwerent danz Alexis sedant* Alex. 23 d; *La ou il sout le rei gisant* Rou III 10140; *N'en i choisi nul si saillant* Ren. 23,1815

Diese Konstruktion findet sich im Altfranzösischen fast ausschließlich nach Verben der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung und des Machens oder Zulassens, sehr selten nach andern. Dabei ist zu unterscheiden, ob das Part. Präs. transitiv ist, d. h. ein Objektiv regiert, oder intransitiv; in letzterem Falle wiederum, ob es eine adverbiale Ergänzung bei sich hat oder nicht.

Ich beginne mit dem letzteren Fall, bringe aber der Regel nach nur solche Beispiele, in denen das Objekt im Plural steht, da nur diese für die Flexion des Part. Präs. beweisend sind.

Das Part. Präs. ist intransitiv. α) es hat keine adverbiale Bestimmung bei sich; *trover*: *Que vos ne trovises Sarazins morz jesanz* Floov. 2139; *Paiens troverent los gisans . . . et los dormans* Brut 8735-6; weitere Beispiele bei Klemenz S. 13. — *veoir*: *vit assez gisanz des afolez et des ocis* Ly. 3182; *ançois ne vera XIII mois passans* Alix. 58,9; *Vit les trâitres fuians et esmaians* Gaydon 10771; *vit les autres si laisanz* Ducs de Norm. II 1503; ähnlich ib. II 5842; *Quant Artus les vit los seans . . . et los laisans* Brut 11054-5. — *öir*: *öissiez buisines . . . sonanz* Antioche I p. 25; sonst meist in der Wendung *öir Dieu tonant* Aiol 2433; Villeh. 526; Raoul de Cambr. 2480; Ducs de Norm. II 35400 u. a. — *es vos*: *Es vous les Sarrazins tous ensamble montans* Antioche I p. 25. — *sentir*:

quant il nous senti venans, il toucha en fuie Joinv. 519. — *savoir*: Cur je ne sai armes si acesmans K'armes qui sont d'or qui est reluisans Enf. Og. 2541; mit einem Singular: Sor un cheval le montent qu'il sorent bien amblant Jerus. 3934. — *faire*: Mar le virent venir, tous les fera fuians Gui de Nant. 2833; par bien contenir les ferons reculans Alix. 193,10; Dont ses anemis puist... faire tesanz Ren. 23,1154; in: Ici se firent tuit taisant Ducs de Norm. II 1481 ist der Nom. wegen *se faire* nach dem Sinne gesetzt. — *laiszier*: laira ici ces pseudommes gisans Alix. 193,16; das Objekt im Singular: Ber, pren l'amende, ... lai moi vivant Og. le Dan. 10887. — Von anderen als den zu den angeführten Kategorien gehörigen Verben ist noch *avoir* zu nennen; dies erscheint mehrfach mit einem singularischen Objekt, z. B.: ad... le vis cler e riant Rol. 1159; isnel l'a e remuant Ducs de Norm. II 28424; doch auch mit einem pluralischen, z. B.: montent es chevaux qu'il avoient corans Cygne 2174.

β) Das intransitive Part. Präs. hat eine adverbiale Bestimmung bei sich. Dieser Fall ist in altfranzösischen Originalwerken ziemlich selten. So nach *trover*: les enfans trueve gisans soz la volee Am. et Am. 3189; *troverent l'empereor Alexi et l'empereor Sursac seanz en deus chaires* Villeh. 122. — *faire*: Que... les Normanz Feïssiez vers vos apendanz Ducs de Norm. II 21023. — *laiszier*: E leissent les iloec al palagre walcranz Horn 66. — *avoir*: Les ceveux avoit lons dusk'as piës trâinans Cygne 502.

Dafs das Part. Präs. transitiv ist und ein Accusativobjekt bei sich hat, kommt noch weniger häufig vor, so: *Es vous evesques... Cors sains et reliques portans* Brut 9702; *Les freres vit... Bien servanz le roi celestre* Ruteb. 55,644.

Im Übrigen giebt diese Konstruktion zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

a) Da bei *tenir* „halten für“ statt des zweiten Accusativs zuweilen auch die Pröp. *a* gebraucht wird, so erscheint an dieser Stelle auch zuweilen ein Part. Präs., z. B.: *Se plus me targe, tieng moi a recreant* Cor. Loo. 2481 u. a.

b) Statt des Part. Präs. findet sich auch hier ab und zu die unflektierte Form, d. h. das Gerundium, gerade so wie nach *estre* als Prädikatsnomen. Zu den von Klemenz beigebrachten Stellen kommen noch folgende; *trover*: ses (= si les) trouverent dormant Aye d'Av. 2536; *ad trové les chens ullant* St. Gilles 1632; *Les enfans trueve molt tenremènt plorant* Alisc. 5401; *El palès truevent II Sarrazins estant* Prise d'Or. 454; *Les Alemans caitis i ont trové plorant* Antioche I p. 202. — *veoir*: veïssiés... Plus de mil et VIIIC... rampant Cygne 6280. — *es vos*: *Este vous devant l'ost IIII viellars courant* Alix. 331,5; *Atant es vos ses homes doi e doi ordenant* Jerus. 6631.

In den soeben aufgezählten Beispielen hat das Gerund. keine Ergänzungen aufzuweisen. Es folgen nunmehr einige, in welchen dasselbe einen Präpositionalausdruck oder ein Objekt bei sich hats *Qui veïst ses (= ces) puceles as yglises fuiant* Aye d'Av. 1199; *Plu: de IIIM. an laissent a la terre gisant* Saxons II p. 112; *les lessai en*

l'estour combatant Gaufr. 3688; *Et voient les Danois tout le tertre couvrant* Do. de May. 10294; *trouva les larrons sous .I. arbre seant* Gaufr. 5442. Alle diese Sätze sind also mit dem beim Gerundium unter II, 1, d aufgezählten zusammenzustellen, in welchen das Gerundium nicht, wie gewöhnlich, zum Subjekt, sondern zum Objekt des Satzes gehört.

c) Neben dem Part. Präs. resp. dem Gerundium findet sich selbstverständlich nach diesen Verben, und zwar häufiger in dieser Verwendung der Infinitiv. Eine mißbräuchliche Vertauschung des Part. Präs. mit letzterem liegt vor in dem schon unter No. 1 erwähnten Satze: *Voiés vous chele ensengne a chel lion ramper?* Gaufr. 3782.

6. Das Part. Präs. in passiver Bedeutung.

Diesen Punkt werde ich nur ganz kurz berühren, erstens weil es sich dabei nur um die Bedeutung, nicht um den Gebrauch des Participiums handelt, sodann weil derselbe bereits erschöpfend von Tobler, „Vermischte Beiträge“ S. 32—44 (vorher Ztschr. I 17 sq.; V 184 sq.; einige Ergänzungen Klemenz S. 15) besprochen worden ist. Tobler weist nach und erläutert an einer großen Menge von Beispielen, daß wie auch heute, so noch häufiger im Altfranzösischen das Part. Präs. neben seiner aktiven Bedeutung eine andere, mehr oder weniger passive aufweist. Er unterscheidet dabei transitive, intransitive und unpersönliche Verba. Bei transitiven entspricht ein solches Part. der Bedeutung nach entweder einem lateinischen Part. praet. pass., z. B.: *S'en ceste terre puet mais estre ataignans . . . Ja raençons n'en soit pris* R. de Cambr. 3925, oder einem lat. Part. fut. pass. z. B.: *Chevaliers nobles e preisans* Ducs de Norm. II 32573. Bei intransitiven oder unpersönlichen Verben ist das zum Part. gehörige Nomen nicht das Subjekt der durch das Part. ausgedrückten Thätigkeit, sondern steht zu demselben im Verhältnisse eines Objekts oder einer adverbialen Bestimmung, z. B.: *Quant voiant mort Gerart, forment en sont pesant* (= *forment lor poise*) Antioche II p. 267; *De la li sont venu une gent merveillant* (= *dont se merveille*) Antioche II p. 59. Aus dem Umstande, daß der Sinn dieses Part. mehrfach mit dem des lat. Part. fut. pass. übereinstimmt, hatte N. de Wailly schliessen wollen, daß letzteres auch formell als die Stammform jener Participia anzusehen sei. Diese Ansicht hat Tobler überzeugend widerlegt, dabei aber zugegeben, daß jene lateinische Verbform die Bedeutungsentwicklung der französischen Participia beeinflusst hat, mit andern Worten, daß einige Participia Praesentis die Bedeutung der entsprechenden lateinischen Part. fut. pass. neben der ihnen sonst zukommenden mit übernommen haben, was um so leichter geschehen konnte, als nach den Lautgesetzen die masculina beider Verbformen lautlich identisch werden mußten.

In der That erinnern manche Verwendungen des Part. Präs. sehr lebhaft an das lateinischen Gerundium, z. B. in: *Tes peres fu*

moult . . . vaillanz, Qui te lessa ceste vile gardant Et Gloriete le palès ensement Prise d'Or. 1113.

Nun einige wenige Nachträge zu Toblers Liste. *alumant*: *n'i avoit cierges ne chandaille alumant* Gaydon 318; *couvrant*: *tres-tout le larris en* (von Todten) *fu du lonc couvrant* Gaufrey 10226; *conduisant*: *N'orent seigneur ou fuissent conduissans* Mitth. 249,19; *desconissant*: *D'autres dras sont vestu qui sont desconissant* Jerus. 6637; *rendant* (= *reddendus* und *redditus*): *Eisi* (lies *Et si*) *por servies rendanz Dunt de lui seies attendanz Ne li voleies ço graer: Sil deiz tu faire pur la quise Que tu en faz a sainte Eglise* Ducs de Norm. II 6665; *Si soit de nos prisons l'un por l'autre rendans* Antioche II p. 17; *voidant*: *de Gueri sont li arçon voidant* R. de Cambr. 4066.

Möglicher Weise sind auch hierher zu rechnen *tendant* und *tolant*, cfr. *vèissez Tant pié, tant poign, tant de teste tolant* Aquin 1643; *La pèussis voir maint paveillon tendant* Antioche I p. 218. Vergleiche jedoch Gerudium I, B, 2.

In dem Ausdruck „*trover lisant*“ läßt Tobler es unentschieden, ob *lisant* „etwas das zu lesen steht“ oder „beim Lesen“ bedeute, d. h. ob es ein Part. oder Gerund. sei. Zu Gunsten der ersteren Auffassung möchte ich noch folgende Stelle anführen: *Est escripte en I. livre d'une estore lisant* Alix. 70,25; auch der Ausdruck: *l'un e l'autre escriit trovon* Rou III 5626, der offenbar dem *lisant trovons* gleichbedeutend ist, spricht für das Participium.

Weiter erhebt Tobler Bedenken, ob *traiant* hierher zu rechnen sei, da in dem Satze: *Nel* (nämlich den Panzer) *pierche cols de lance ne de quariel traiant* Alix. 40,20 *traiant* möglicher Weise Gerundium als Casus des Infinitivs sein könne. Diese Möglichkeit scheint jedoch ausgeschlossen zu sein, da, wie wir beim Gerundium unter I, B, 3 gesehen, das Gerundium nicht als Subjekt in Vertretung des Infinitivs vorkommt. Ob allerdings die Lesart der Variante vorzuziehen sei, ist eine andere Frage.

Sodann macht er S. 41 auf eine eigentümliche Verwendung des Part. Präs. aufmerksam, nämlich in: *Un grant arpent alast uns hom corant, Ains q'èust mot de la bouche parlant* R. de Cambr. 4551 und fragt: „Sollte die Not des Reimes dazu haben bringen können, *èust parlant* statt *èust parlé* zu sagen?“ Fast möchte ich diese Frage bejahen, da in einer anderen Stelle dasselbe Verhältnis vorzuliegen scheint. Im Roman d'Alexandre ruft Tolomés dem von ihm soeben schwer verwundeten Nicholas höhnend zu: *Nicolas, or avés çou qu'avés demandant; Le trèu de Cesare averés maintenant* Alix. 32,23.

Endlich erwähne ich noch den Satz: *Si lor sont amené li des-trier sejornant* Antioche II p. 42, in welchem *sejornant* offenbar den Sinn von *sejorné* „einer der geruht hat“ aufweist.

A. STIMMING.